Der Fiſch,

eine Erzählung

von

V*** [= Fridr. Ma

Vieg

M 17 79. M

90 A

Der Fiſch.

Mir traumte — ach der allerliebſte Traum!
Mir traumte, daß ich unter einem Baum
Am grünen Ufer Chloris ſitzen ſahe.
Ob ich gleich durch den Fluß von ihr getrennet war;
So kam ich ihr doch ziemlich nahe:
Doch meiner ward das Mägdgen nicht gewahr.
Ich dachte, daß ſie ſich im Schatten baden wollte
Und daß mein Aug recht glücklich werden ſollte —
Und was ich dachte, das geſchah.
Nachdem ſie noch einmal ganz ſchüchtern um ſich ſah,

So fieng ſie an noch furchtſamer ſich auszuziehen,
Und ſtand —— hie ließ ich recht mein luſtern Auge weiden,
Und ſtand, wie Eva dort im Stand der Unſchuld, da,
Ha! dacht' ich bey mir ſelbſt, Ha! ha!
Nun kan ſie mir ſo leicht nicht mehr entfliehen,
Und fieng nun ſelbſt auch an die Kleider auszuziehen;
Doch ſtand ich wieder auf bey einem Stück
Und warf nach Chloris einen Blick:
Und einsmals ſah ich da die Nymphe trotz den Wellen
Geſchäfftig, Fiſchen nachzuſtellen:
Bald gieng ich vor und bald zurück.
Ach! dacht' ich, könnt' ich da nach meinem Willen handeln,
Anſtatt in einen Schwan, wie Jupiter, mich zu verwandeln,
So wünſchs' ich mir ein Fiſch zu ſeyn:
Dann wollte ich recht nahe an ſie ſtreichen;
Dann ſollt' ihr ſchlanker Fuß nicht meinem Blick entweichen:
Dann drang' ich mich mit Luſt in Chloris Netz hinein; ——
Da möcht ich gern gefangen ſeyn. ——

Dann

Dann würde sie mich selbst mit freudenvollen Blicken
An ihren weissen Busen drücken:
So dacht' ich, und kaum sah ich mich recht um,
So fand ich mich schon ohne Füß und Hände;
Ich meynte, daß ich noch um Hülfe ruffen könnte;
Allein! da war ich gar auch stumm —
Stumm wie ein Fisch — an Haut und an Geberden,
Sah ich mich selbst zum Fische werden.
Hie blieb mir nun kein Mittel mehr,
Als wirklich in den Fluß zu springen,
Und mich in Chloris Netz zu dringen;
Doch! hier erschrack das Mägdchen sehr,
Und fast verlohr sie gar das Sehen und Gehör:
Denn als ich just vom Netz das Mittel treffen wollte,
Gab ich von ungefähr ihr einen harten Stoß. —
Ein Mägdchen ist sehr zart, und dieses war noch bloß; —
Anstatt daß Chloris sich von diesem Stoß erholte,
So fiel sie rückings hin, wie todt;

Und war ich ſchon ein Fiſch, ſo pochte doch mein Herz
Vor Angſt und Traurigkeit und mitten in dem Schmerze
Bebt' ich und klagte da dem Himmel meine Noth.
Ich legte mich auf Chloris Bruſt, nur um zu fühlen,
Ob wol in ihrem Herz der Puls noch möchte ſpielen;
Jedoch! es war die junge Bruſt ſchon kalt,
So daß mir keine Hoffnung übrig bliebe,
Daß ich ſie rettete und an das Ufer triebe:
Doch! einsmals ſah ich mich in menſchlicher Geſtalt.
Da nun in mir die Menſchenliebe glühet,
So war ich emſig und bemühet,
Ob ich auch gleich wie Chloris nackend war,
Das liebſte Mädgen noch dem Tode zu entreiſſen;
(Und jeder denk ich doch, wird ſolches mir gut heiſſen)
Was thut man nicht in der Gefahr?
Aufs Trockne bracht' ich ſie geſchwind
Und ohnlängſt hätte ich geleſen,
Daß Kinder, die ſchon todt geweſen,

Durch

Durch warmes Reiben lebend worden ſind:
Ich nahm, um Chloris auch mit reiben zu beſeelen,
(Denn hier blieb wenig mir zu wählen)
Was ich genommen hab — dies frägt mich nur ein Kind:
Da nimmt ein jeder das was er am erſten find't.
Genug! das Mittel fand ich richtig
Und meine Mühe war zum Glücke nicht ſo nichtig,
Als ich wol ſelbſt gedacht und mancher denken wird.
Ich ſahe Chloris nun vom Todesſchlaf erwachen:
Glaubt einer, daß ſie hie mir manchen Vorwurf werde machen,
Der irrt, der gute Herr, er irrt.
Zwar ſchlug ſie ganz beſchämt, die blaſſen Augen nieder,
Ich dach' ſie ſtürbe mir in meinen Armen wieder,
Doch gab ſie mir bald einen holden Blick
Und ſahe nach dem Fluß zurück.
Wie hätte ſie mich auch wol können haſſen?
Nachdem ich ſie dem Tod nicht ganz zum Raub gelaſſen?
Und überdies, zu meinem Glücke,

So wußt' ſie nicht, von Schrecken eingenommen,
Von was für einem Fiſch ſie jenen Stoß bekommen:
Genug! ſie ſprach: „wer ſo wie du die Menſchenlieb ausübt,
„Dem Nächſten mit Gefahr des eignen Lebens ſroßet,
„Iſt werth, daß man ihm auch mit Gegenliebe lohnet „ —
Dieß war ein Traum — doch werd ich noch von Chloris heut geliebt:
Aus Furcht einſt in Gefahr im Fluſſe zu gerathen,
Läßt ſie mich ſeit dem Traum mit ihr im Garten baden:
Und ob ich gleich kein Fiſch mehr bin,
So drückt ſie mich doch oft an ihren Buſen hin;
Da ſpielen wir mit Händen und mit Füſſen;
Nichts ſtört die Luſt von unſern Küſſen:
Frägſt du mich: ob denn nie noch ſonſt etwas geſchah?
O freilich ja!
Allein! da heißt's: Et cætera.